



Inhaltsverzeichnis

Literaturverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis	XXV
§ 1 Einführung	1
A. Problemstellung	1
B. Gang der Darstellung	9

Erstes Kapitel: Grundlagen der Produktionsentscheidung des Herstellers

§ 2 Grundzüge der Produzentenhaftung	13
A. Produzentenhaftung nach § 823 Abs. 1 BGB	13
I. Produktdistribution als pflichtbegründende Verkehrsgefährdung	14
II. Erforderlichkeit und Zumutbarkeit von Gefahrabwendungsmaßnahmen	16
1. Anknüpfung an den Stand der Wissenschaft und Technik	16
2. Bedeutung und Kriterien der Zumutbarkeit	17
a) Rechtsgüterschutz und Schadensrisiko	17
b) Ökonomische Zwänge des Herstellers	18
aa) Grundsätzliche Bedeutung	18
bb) Notwendigkeit eines realistischen Maßstabes	21
cc) Basis- oder Mindestsicherheit	23
c) Kosten-Nutzen-Relation („risk-utility-test“)	25
d) Einfluss der ökonomischen Analyse des Haftungsrechts	26
III. Verkehrspflichten im Bereich der Warenherstellung	29
1. Bedeutung des Fehlerbegriffs	30



Inhaltsverzeichnis

2. Einzelne Pflichtenbereiche.....	30
a) Konstruktion	30
b) Fabrikation	31
c) Darlegungs- und Beweislastverteilung.....	32
aa) Beweisnot des Geschädigten.....	32
bb) Rechtsfortbildende Beweislastumkehr.....	32
d) Abgrenzung von Konstruktion und Fabrikation.....	34
aa) Produktionsprozess als einheitliche Organisationspflicht	35
bb) Der sog. „Ausreißereinwand“	35
cc) Konsequenzen für die Produktverantwortung des Herstellers.....	36
e) Instruktion und Warnung.....	37
f) Entwicklungsrisiken und Produktbeobachtung	38
aa) Zeitlicher Bezugspunkt der Verkehrspflichten	38
bb) Zur Notwendigkeit nachträglicher Produktbeobachtung.....	39
IV. Übrige Haftungsvoraussetzungen.....	40
1. Rechtsgutverletzung, Schaden, Kausalität	40
2. Verschulden	40
a) Meinungsstand.....	41
b) Stellungnahme	42
B. Haftung nach § 823 Abs. 2 BGB	43
C. Haftung aus Produkthaftungsgesetz.....	45
I. Zweck und Einordnung der Haftung nach §§ 1 Abs. 1, 3 Abs. 1 ProdHaftG.....	46
II. Fehlerbegriff und Zumutbarkeit der Pflichterfüllung.....	47
1. Meinungsstand	48
a) Identität der Fehlerbegriffe.....	48
b) Unzumutbarkeit der Pflichterfüllung als haftungsbegründendes Element.....	49
c) Eingeschränkte Berücksichtigung ökonomischer Zwänge.....	50
2. Stellungnahme.....	50
a) Entwicklungsgefahren nach § 1 Abs. 2 Nr. 5 ProdHaftG	50
b) Fabrikationsfehler und sog. Ausreißer	51
c) Nachweis eines Produktfehlers.....	53
d) Verzicht auf die Berücksichtigung ökonomischer Grenzen des Sicherheitsaufwandes	54
e) Ergebnis	55

II



Inhaltsverzeichnis

3. Eigener Lösungsvorschlag.....	55
a) Überlegungen zum Fehlerbegriff	55
b) Erfassung von Sonderwissen.....	60
aa) Maßgeblicher Erwartungshorizont	60
bb) Einfluss besonderer Produktdarbietung durch den Hersteller	62
III. Umfang des Haftungsausschlusses des § 1 Abs. 2 Nr. 5 ProdHaftG.....	65
1. Keine Begrenzung auf einzelne Fehlertypen	65
2. Keine Berücksichtigung ökonomischer Zwänge	66
IV. Ergebnis.....	67
§ 3 Informationserhebung und Risikobeurteilung	69
A. Gegenstand der Risikobeurteilung.....	70
I. Praktische Bewährung des eigenen Produkts.....	70
II. Technische Standards und wissenschaftlicher Fortschritt	70
1. Juristische Rezeption außerrechtlicher Erkenntnisse	70
2. Bedeutung einzelner Standards für die Produktsicherheit.....	71
a) „Allgemein anerkannte Regeln der Technik“	72
b) „Neuester Stand der Wissenschaft und Technik“	72
c) Technische Regelwerke und öffentliches Sicherheitsrecht.....	74
B. Umfang der Informationssammlung.....	75
I. Passive und aktive Produktbeobachtung.....	75
II. Inhalt und Grenzen der Produktbeobachtung.....	77
1. Verfügbarkeit wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse	78
2. Zulieferunternehmen.....	79
3. Marktverhalten der Konkurrenten	80
4. Digitale Informations- und Kommunikationswege	81
a) Internetpräsenz als Substitut klassischer Medien.....	81
b) Foren, Bewertungsportale, Blogs, „Social-Media“ usw.	82
5. Ende der Beobachtungspflicht.....	84
6. Nachträgliche Verkehrspflichten als Abgrenzung von Verantwortungsbereichen	85
C. Beurteilung gewonnener Erkenntnisse	86
I. Informationsauswertung.....	87
II. Vorgehen bei einem Gefahrenverdacht.....	88



1. Irrelevanz einzelner Außenseitermeinungen.....	88
2. Notwendigkeit eigener Forschungsanstrengungen	89
D. Einfluss der Verkehrserwartung	92
I. Komplementäre Sorgfaltsanstrengungen von Hersteller und Produktnutzer als Ideal	92
II. Das Kriterium der Verkehrserwartung in der Rechtsanwendung	93
1. Meinungsstand	94
2. Stellungnahme.....	96
3. Eigener Lösungsvorschlag	99
a) Steuerung der Verkehrserwartung	99
b) Sicherheitsverzicht.....	101
c) Besondere Sicherheitsversprechen	101
d) Berücksichtigung Außenstehender	102
4. Einfluss des Produktpreises	103
5. Schlussfolgerung.....	105
E. Beweislastverteilung	105
I. Meinungsstand.....	106
II. Stellungnahme	110
III. Sachgerechte Zuordnung der Beweislast	113

§ 4 Schutzbereich und Zurechnungszusammenhang bei den Verkehrspflichten..... 117

A. Bedeutung des Fehlerbegriffs im Rahmen deliktischer Haftung.....	118
B. Verhältnis eines Fehlerverdachts zum Produktrückruf.....	119
I. Warnpflichten nach Inverkehrbringen des Produkts.....	120
II. Pflicht zu kostenfreier Nachrüstung oder kompensatorischem Rückruf.....	122
1. Meinungsstand	123
a) Rechtsprechung	123
b) Literatur	124
2. Stellungnahme.....	125
a) Grenzen der Verkehrssicherungspflicht	125
b) Keine Haftungserweiterung durch Privilegierung unvernünftiger Produktnutzer.....	126
c) Keine Verlagerung der Verkehrspflicht auf öffentliche Stellen.....	127



Inhaltsverzeichnis

III. Ergebnis	128
C. Selbstverletzung und Fehlerverdacht.....	129
I. Deliktische Haftung für Produktionsschäden	130
1. Die „Kondensatoren“- und „Transistoren“-Entscheidungen des Bundesgerichtshofs	131
2. Kritik.....	133
3. Stellungnahme	134
II. Deliktische Haftung für medizinische Implantate	137
D. Herstellerhaftung bei unaufklärbarem Fehlerverdacht	138
I. Zurechenbarkeit der Selbstverletzung.....	139
II. Haftungsumfang.....	142
1. Verhältnis von Rechtsgutverletzung und Schaden	143
2. Ersetzbarkeit der „Herausforderungskosten“	143
3. Umfang der Restitutionspflicht.....	145
E. Folgen eines Fehlerverdachts für Ansprüche nach dem Produkthaftungsgesetz	145
F. Schlussfolgerung.....	149

Zweites Kapitel: Anforderungen an die Produktsicherheit in technologischen Übergangsphasen

§ 5 Serienfertigung im System deliktischer Produzentenpflichten	151
A. Entscheidung über das Ergreifen von Gefahrabwendungsmaßnahmen	151
B. Entwicklung und Konstruktion als Teil des Produktionsprozesses.....	152
C. Beurteilungszeitpunkt für Haftung nach § 823 Abs. 1 BGB	156
D. Individualität des Zumutbarkeitsbegriffs angesichts eines generalisierenden Sorgfaltsmaßstabs	160
I. Meinungsstand	161
II. Stellungnahme.....	162
1. Gruppenspezifischer Sorgfaltsmaßstab	162
2. Produktbeobachtungshaftung	164
3. Übernahmeverschulden	165



§ 6 Folgen wissenschaftlich-technischen Fortschritts für die Konstruktionspflichten	167
A. Möglichkeit einer Konstruktionsverbesserung	168
I. Anpassung an den Stand der Wissenschaft und Technik	168
1. „Serienreife“ einer sicherheitstechnisch überlegenen Alternativkonstruktion ...	169
2. „Überlegenheit“ einer Alternativkonstruktion	170
3. „Verfügbarkeit“ einer sicherheitstechnisch überlegenen Alternativkonstruktion	173
II. Erhaltung des spezifischen Produktnutzens	174
III. Abgrenzung von Produktverbesserung und Produktänderung	177
IV. Inverkehrgabe eines Produkts mit unvermeidbaren Restrisiken	179
1. Erfordernis einer Risiko-Nutzen-Abwägung	179
2. Einfluss des Selbstbestimmungsrechts und des gesellschaftlichen Nutzens des Produkts	180
3. Unzulässigkeit des Inverkehrbringens	181
B. Persönliche Umsetzbarkeit einer Konstruktionsverbesserung	182
I. Ökonomischer Aufwand der Gefahrvermeidung oder -reduzierung	182
1. Kosten der Gefahrvermeidung oder -reduzierung selbst	183
2. Kosten späterer Konstruktionsanpassungen	184
3. Zeitliche Grenzen umgehender Produktverbesserungen	187
II. Schadenspotenzial des rückständigen Produkts	187
1. Verdichtung einer Verbesserungsoption zu einer Anpassungspflicht	187
2. Preisgestaltung und Verbraucherakzeptanz	188
3. Einfluss des Selbstbestimmungsrechts	189
a) Einschränkung des Selbstbestimmungsrechts bei fehlender Möglichkeit der Gefahrvermeidung	189
b) Exemplarische Darstellung anhand von Assistenzsystemen in Automobilen	190
aa) Meinungsstand	190
bb) Stellungnahme	191
III. Konkretisierung der Verkehrserwartung in technologischen Übergangsphasen	193
1. Auswirkungen überobligatorischer Pflichterfüllung einzelner Hersteller	193
2. Indifferente Verkehrserwartung bei Markteinführung neuer Produkte	195
3. Herstellerpflichten bei Wandel des Gefahrenbewusstseins	196
IV. Erfordernis einer haftungsfreien Karenzzeit	197



Inhaltsverzeichnis

C. Zur Notwendigkeit eines haftungsfreien Beurteilungsspielraums des Herstellers bei Serienfertigung.....	199
I. Problemstellung.....	199
II. Meinungsstand	201
III. Stellungnahme und eigener Lösungsvorschlag.....	201
D. Dokumentationserfordernis	204
E. Durchführung der Anpassungen.....	204
I. Änderung der Produktkonzeption und Fertigungsverfahren.....	204
II. Kompensation der Sicherheitsdefizite durch Zubehör.....	206
III. Kompensation durch Instruktion.....	207
IV. Reaktion bei rückständig arbeitendem Zulieferer	208
1. Pflicht zur Auswahl eines optimal arbeitenden Zulieferers.....	208
2. Beendigung der Zulieferbeziehung bei rückständiger Produktion	209
a) Bedeutung und Qualifikation des Zuliefervertrags	209
b) Möglichkeiten der Vertragsbeendigung	210
3. Letztverantwortung des Endherstellers.....	212
V. Zur Herstellerhaftung nach Durchführung geschuldeter Anpassungen.....	212
1. Der Begriff der „potenziellen Gefährlichkeit“ in der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs.....	213
a) Die „Airbag“-Entscheidung des Bundesgerichtshofs	213
b) Folgeprobleme und dogmatische Unklarheiten.....	214
2. Anforderungen an die „Erkennbarkeit“ eines Produktfehlers nach § 1 Abs. 2 Nr. 5 ProdHaftG.....	215
a) Stand von Wissenschaft und Technik	215
b) „Allgemeine“ Anerkennung und Verfügbarkeit wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse	216
3. Bezugspunkt der „Erkennbarkeit“ eines Produktfehlers nach § 1 Abs. 2 Nr. 5 ProdHaftG.....	219
a) Konkretisierung und Fallgruppenbildung	220
aa) Serienproduktion.....	220
bb) Test- und Prüfverfahren, Qualitätskontrolle	220
cc) Fehlerrisiko und „Ausreißereinwand“	221
dd) „Risikoprodukte“	221
ee) Bezug zum Gefahrenverdacht.....	222
b) Die Erkennbarkeit des Fehlerrisikos bei Produktverbesserungen.....	223



Inhaltsverzeichnis

aa) Stellungnahme zur „Airbag“-Entscheidung des Bundesgerichtshofs.....	223
bb) Ergebnis und eigener Lösungsvorschlag	224
4. Grenzen der Haftung nach § 823 Abs. 1 BGB	225
5. Exkurs: Instruktionspflichten nach Produktverbesserung – Warnung vor behobenen Produktgefahren?	226
F. Herstellerverantwortung für produzierte, aber noch nicht an den Endabnehmer ausgelieferte Produkte.....	228
G. Beweislastverteilung	228

§ 7 Folgen wissenschaftlich-technischen Fortschritts für die Instruktionspflichten233

A. Funktionen der Instruktion.....	234
B. Aufklärung über die Gefahren rückständiger Produkte	235
I. Pflichtauslösendes Moment.....	235
II. Durchführung der Instruktion.....	236
III. Nachvollziehbarkeit und Begründung der Warnung.....	237
1. Zur Notwendigkeit einer Folgenwarnung.....	237
2. Zur Notwendigkeit der Erläuterung des Funktionszusammenhangs	238
C. Aufklärung über die Inverkehrgabe rückständiger Produkte und das Zurückbleiben hinter neuesten Standards	239
I. Meinungsstand.....	240
1. Produkthaftungsrechtliche Rechtsprechung.....	240
2. Arzthaftungsrechtliche Rechtsprechung	240
II. Stellungnahme	242
1. Bestimmung des anzustrebenden Sicherheitsniveaus.....	242
a) Im Bereich der Konstruktion	242
b) Im Bereich der Instruktion.....	244
2. Berücksichtigung des Informationsbedürfnisses der Nutzer	244
3. Keine haftungsrechtliche Privilegierung von Produktverbesserungen	246
III. Eigener Lösungsvorschlag	246
1. Übereinstimmende Zielrichtung der Instruktion in Arzt- und Produkthaftungsrecht	247
2. Bestimmung der zu überschreitenden Risikoschwelle	248
a) Absolute Sicherheitsdefizite	249
b) Relative Sicherheitsdefizite	249

VIII



Inhaltsverzeichnis

aa) Verfügbarkeit echter Produktalternativen.....	250
bb) Die notwendige Risikoerhöhung	251
cc) Antizipationsentscheidung des Herstellers	253
IV. Durchführung der Instruktion	254
1. Offenkundigkeit divergierender Standards.....	254
2. Notwendigkeit einer Warnung.....	254
3. Inhalt und Form der Warnung	255
D. Instruktionspflichten in Sonderfällen	256
I. Herstellerpflichten bei Parallelvertrieb	257
II. Zur möglichen „Vorwirkung“ zukünftiger Verschärfung technischer Standards...258	
III. Privilegierung von Sicherheitstechnik?	260
IV. Warnpflichten bei Fortschritt von Wissenschaft und Technik nach Inverkehrgabe eines fehlerfreien Produkts	261
§ 8 Zeitpunkt für Reaktionsmaßnahmen des Herstellers	265
A. Bestehen eines Gefahrenverdachts	265
B. Notwendigkeit einer Überprüfungsfrist	266
C. Umschlagen in Gefahrabwendungspflichten.....	267
I. Pflicht zur Warnung	268
II. Pflicht zur Konstruktionsänderung	270
D. Beurteilungszeitpunkt	272
§ 9 Beweis und Beweislastverteilung bei Festhalten an rückständigen Standards	273
A. Konstruktions- und Fabrikationsdefizite	274
I. Anforderungen an den Kausalitätsnachweis	275
II. Beweisführung bei feststehendem Produktfehler	276
III. Beweisführung bei zweifelhaftem Produktfehler	277
1. Beweiserleichterungen.....	277
2. Nachweis des Ursachenzusammenhangs bei risikoerhöhendem Herstellerverhalten.....	278
a) Problemstellung.....	278
b) Beweislastverteilung bei Alternativursachen	278
aa) Meinungsstand	278



Inhaltsverzeichnis

bb) Stellungnahme.....	284
cc) Eigener Lösungsvorschlag	285
c) Darlegungs- und Beweislast für eine signifikante Risikoerhöhung	289
d) Beweislastverteilung bei Schutzgesetzverletzung	290
IV. Kausalitätsnachweis bei Ansprüchen nach dem Produkthaftungsgesetz	291
B. Instruktionsdefizite	292
I. Meinungsstand.....	293
II. Stellungnahme	294
III. Beweislastverteilung bei späterem Fortschritt von Wissenschaft und Technik.....	295
§ 10 Wesentliche Ergebnisse	299